

Eben war ich mit diesem vortrefflichen Anschläge zu Ende, als ein Mann eintrat, der die französische Cocarde trug. Es war Saint Allan selbst. Wir hatten bald Bekanntschaft gemacht, und nach einer halben Stunde stellte er mir seine Truppe vor, die eben ganz gottesfürchtig aus der Messe kam. Alle diese Schauspieler und Schauspielerinnen bildeten nur eine große Familie. Sie bestanden aus der Frau, den Söhnen und Töchtern, den Neffen und Nichten Saint Allan's. Er hatte sie alle, wie man gesehen, mit schönen Namen versorgt und die Titel dabei nicht gespart. Uebrigens waren die Frauen, von der Mutter an bis auf die, welche die jungen Duegnen spielen, alle sehr hübsch. Ich war neugierig, das Wanderleben dieser Künstler kennen zu lernen, denn sie kamen gleich mir von Barcellona und hatten sich in allen nur einigermaßen bedeutenden Städten Spaniens aufgehalten. Während des ausgezeichnet guten Mittagessens beeilte sich St. Allan, mir alle nur gewünschten Aufschlüsse zu geben. Zuerst — sagte er — muß man es in Spanien mehr als irgendwo verstehen, Staub in die Augen zu streuen. Sie sehen aus meinen Anschlägen, ob ich mich darauf verstehe. In Spanien kann man von Frankreich erzählen, was man nur immer will. Unsere Zeitschriften sind als revolutionair verboten, und so wissen die Spanier fast gar nicht, wie es bei uns zugeht. Sobald ich also in einer Stadt ankomme, begeben sich mich sogleich zu den Geistlichen und allen Superioren der Klöster. Ihnen händige ich eine Liste meiner Gesellschaft, so wie die Textbücher meiner Stücke ein und lasse an den letzteren ihnen jede nur beliebige Censur verüben. Dann schicke ich meine Schauspieler und Schauspielerinnen zur Beichte; ich gehe auch selbst und lasse für das Gedeihen meines Theaters Messen lesen. Auf diese Art verbieten die Geistlichen ihren Beichtkindern nicht nur nicht, das französische Theater zu besuchen, sondern rathen ihnen vielmehr dazu, ja kommen manchmal sogar selbst. Bis jetzt habe ich vortreffliche Einnahmen gehabt und nie ermangelt, den Geistlichen eine Summe Geldes für die Armen ihres Sprengels einzuhändigen, wofür sie mir Empfehlbriefe an ihre Amtsbrüder in der nächsten Stadt mitgaben. — Auf diese Weise habe ich die Hindernisse jeder Art besiegt, welche mir die spanischen Schauspieler, die uns lieber mit den Augen vergifteten, entgegenstellen. In Cadix hat man diese mehr als irgend anderswo zu fürchten, weil es hier außer der spanischen Truppe auch noch eine italienische gibt. Ihr Theater habe ich nicht

bekommen können, dafür aber die Erlaubniß erhalten, mir eins auf der Alameda einrichten zu lassen, wo ich den Circus von Ducrow noch aufgeschlagen gefunden habe. Somit fürchte ich mich denn nicht mehr vor ihnen und verlasse mich auf meine stärkeren Gönner.

Kaum hatte St. Allan hier geendet, als Saint Abalbert ganz außer sich hereinstürzte und ihm meldete, daß die spanischen Schauspieler sich durchaus, und trotz dem deshalb erhaltenen Befehle, weigerten, ihnen die nöthigen Decorationen zu verabfolgen, so daß sie für heute Abend eine einzige haben würden, die noch dazu eine Felsengegend aus der Sierra-Morena vorstelle. St. Allan ward dadurch gar nicht beunruhigt, sondern endete ganz gemächlich sein Mittagmahl, schlürfte dann seinen Kaffee aus und ging endlich mit der Versicherung fort, daß er das Alles schon in Ordnung bringen werde.

Ich selbst ging nun auch auf die Alameda in's französische Theater. Der Ducrow'sche Circus war in einen recht artigen Saal, aber ohne Logen und Gallerieen, verwandelt worden. Nur Stufen boten den Zuschauern erhöhte Plätze. Diese waren sehr zahlreich und bestanden aus der besten Gesellschaft der Stadt. Auf den Stufen saßen die Frauen mit aller spanischen Koketterie angezogen und mit den Fächern auf die anmuthige Art spielend, welche den Cadixer Damen einen europäischen Ruf erworben hat. Unter ihnen bemerkte ich einige Mönche und eine Menge Dandys, welche die verjährten Moden Frankreichs und Englands zur Schau trugen. Im Parterre befanden sich Mönche aller Nationen, welche zu stampfen und jeder in seiner Mundart das Aufziehen des Vorhanges zu fordern ansingen. Endlich ging dieser mitten unter allgemeinem Beifalle in die Höhe. Jetzt erschien St. Allan auf der Bühne und redete nach drei tiefen Verbeugungen das Publikum mit kläglicher Stimme folgendermaßen an: Verehrteste! Das Talent der französischen Schauspieler und die besondere Huld, womit Sie sie beehren, haben unstreitig die Eifersucht und den Haß unserer Collegen in Cadix erregt. Unsrachtet der ausdrücklichen Befehle des Herrn Ober-Alcade haben wir von den Theatern nicht die uns nöthigen Decorationen erhalten können. Unter dem Vorwande von General-Proben haben sie uns bloß diejenige gegeben, welche Sie jetzt vor sich sehen, und die eine Felsengegend der Sierra-Morena darstellt. Da jedoch wahre Künstler ihr Talent nur in die Schönheiten ersten Ranges setzen, welche in den darzustellenden Werken enthalten sind, so wie in die An-